

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelssbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterietikett — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzbeschriftung ohne Verbindlichkeit. Schlag der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 4.

Donnerstag den 6. Januar 1916.

42. Jahrg.

Ein Armeebefehl des deutschen Kronprinzen. — Die allgemeine Wehrpflicht in England auf dem Wege. — Lebhafteste Kämpfe in Südtirol. — Russische Angriffe überall abgeschlagen. — Türkische Erfolge in Südarabien.

Nach dem Eintritt ins neue Jahr.

Die Neujahrsbetrachtungen der Zeitungen beschäftigen sich so gut wie ausschließlich mit Rückblicken auf die kriegerischen Ereignisse und mit Ausblicken auf das neubeginnende Kriegsjahr. Wird es den Frieden bringen? Diese Frage tauchte mehr oder minder scharf formuliert, mit mehr oder minder großer Eindringlichkeit gestellt überall auf. Allenfalls aber in der deutschen Presse machte sich die Auffassung geltend, daß das zurückliegende Jahr ein Zeitalter großer, die Entscheidung stark beeinflussender Erfolge gewesen ist und daß wir allen Grund haben, getrostem Mut in die Zukunft zu schauen.

Unerschütterlich und vom Drange nach vorwärts befeuert — dieses Wort, das der christliche Kaiser Franz Josef in seinem Jahresrückblick auf seine Truppen geprägt hat, trifft für die Heere aller Verbündeten zu, und es trifft auch zu für diejenigen, die dahingelieben sind und hier, jeder in seiner Art und nach seinen Kräften, das Wirtschaftsleben aufrecht zu erhalten bemüht sind. Kleinmüt, der sich hier und da äußern mag, ist nicht imstande, das günstige Bild zu ändern, das unser Volk dahinein darbietet. Wir haben uns alle an eine knappere Lebensführung gewöhnt, Unbehagen, die sich namentlich auf dem Gebiete der Verteilung der vorhandenen Güter und der Höhe der Lebensmittelpreise zeigen, werden von allen in Betracht kommenden Stellen mit richtigem Bemühen auszugleichen versucht, und es kann wohl von niemandem ernstlich bestritten werden, daß auf diesem Gebiete erfreuliche Fortschritte erzielt sind, mögen sie nun in der Milderung der Höchstpreise, der Verbrauchseinschränkung oder der Warenverteilung liegen.

Die Mahnungen, die Fragen der Ernährung nicht allzu sehr in den Vordergrund zu rücken, nach dieser Richtung hin ein weisses Maß einzuhalten, sind um so berechtigter, als durch die Eröffnung des Weges nach dem Orient eine ausreichende Versorgung mit unentbehrlichen Lebensmitteln und Rohstoffen nach menschlichem Ermessen gewährleistet ist. Die deutsche Bevölkerung hat denn auch volles Verständnis für jene Mahnungen warmer Patrioten und Volksfreunde und wird sich auch im Laufe dieses neuen Jahres in die unermesslichen Mängel und kleinen Schwierigkeiten in der Ernährung und Güterbeschaffung mit gutem Humor hineinfinden — immer in dem Gedanken, den wir nie vergessen dürfen: Wieviel mehr Entbehrungen und Sorgen haben unsere tapferen Soldaten draußen in den Schützengräben, in Wind und Wetter, auf eiligen Höhen und auf grundlosen Wegen zu überstehen — und wie würde es mit der Nahrungsbefreiung und mit der Teuerung der Preise ausfallen, wenn es uns nicht gelungen wäre, den erbarmungslosen Feind durch die Kraft und Lichtheit unserer Heere von unseren eigenen Grenzen fernzuhalten? Wenn man an diese Dinge denkt, so kann dem guten Deutschen die kleine Erschwerung des Wirtschaftslebens dahinein nur als eine Bagatelle erscheinen, eine Angelegenheit ebenfalls, die er stets nur in ihrer verhältnismäßigen Bedeutung abschätzen und beurteilen darf. Das erste Wort Traubs, die Frauen möchten ihren Männern draußen im Felde nichts von ihren kleinen Sorgen vorjammern, möchten wir auch an dieser Stelle lebhaft unterstreichen. Zu Gause wollen wir durchhalten —

draußen wollen wir siegen: das muß unsere Parole im Jahre 1916 sein!

Der Weltkrieg.

Deutschlands Siegesaussichten in norwegischer Beleuchtung.

Der frühere norwegische Staatsminister Sigurd Björn schreibt in „Tidens Tegn“: „Dank dem meisterhaften Vorgehen der Seerescheinungen der Mittelmächte auf den inneren Meeren sind diese trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit immer die Stärkeren gewesen, wenn es eine Offensive galt. Im Gegenteil hierzu sind die Verbündeten durchgehends erfolglos geblieben. Wegen Gebrauchs mangels wird der Krieg aufeinander nicht enden. Auch mit der militärischen Geschloßung der Mittelmächte läßt sich nicht rechnen. Dazu kommt die Abhängigkeit von dem Ozean eine bedeutende Kraftvermehrung erfahren haben. England redet vom Neid der kleinen Nationen, es sollte aber lieber das der großen anerkennen. Deutschlands wachsende Volkszahl und industrielle Entwicklung zwangen es zur wirtschaftlichen und kolonialen Ausdehnung. Sich einer solchen zu widersetzen, war ein Verzicht, die Logik der Dinge zu verneinen. Aber die leitenden Männer in England meinten, die Welt habe keinen Raum für beide Konkurrenz. Deshalb wurde die englische Regierung die Seele der Einwirkungspolitik. Die Waffenbrüderlichkeit Deutschlands und Österreich-Ungarns mit der Türkei und Bulgarien hat den Gedanken eines mitteleuropäischen Bundes reifen lassen. Er wird den ersten Schritt zur Organisation der gesamten Menschheit bedeuten.“

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der bevorstehende Angriff der Mittelmächte
Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die Grundlegung geht ihren Gang langsam, aber sicher, wie es bei militärischen Unternehmungen gebräuchlich ist, deren Erfolg von Anfang an nicht zweifelhaft sein kann. Es war bisher schon zu erwarten, daß die Griechen den bevorstehenden Angriff der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ohne Einwand sich würden vollziehen lassen. Nach den neuesten Erfahrungen, die Griechenland, sein König und Volk gemacht haben, und die sicher auch nicht ohne Rückwirkung auf die Stimmung in Offizierskreisen und in der Armee bleiben, darf man annehmen, daß dieses ruhige Geschehenlassen das mindeste ist, was von Griechenland zu erwarten ist.

Von den „Königen“ Peter und Nikita.
Die „Agence Havas“ meldet aus Saloniki vom 2. Januar: König Peter soll nach Saloniki gekommen sein, um die Reorganisation der serbischen Armee zu übernehmen, die in Gruppen von zweihundert bis vierhundert Mann aus Albanien eintrifft. Der König wird einen Aufmarsch an einem heiligen Orte des zur Befreiung vom Feinde befreiten Landes an die Serben richten. Nach Mitterberichten dürfte der Aufenthalt des Königs Peter in Saloniki einige Zeit dauern. Es sei Auftrag gegeben worden, für die serbischen Beamten Wohnungen zu mieten.

Dem „Abernethy“ wird durch ein Funkentelegramm aus Paris gemeldet: Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hatte eine Audienz bei Königin Nikita von Montenegro, zu der auch der Generalkonsul Oberst Ratis erschienen war. Königin Nikita erklärte dem Journalisten, daß seine Truppen wohl harte Angriffe auszuhalten hätten, was aber für ihn keine Ursache sei, im Vertrauen auf seine heldenhaften Soldaten schwanken zu werden. Königin Nikita befragte jedoch, ob die Zentralmächte die Montenegro nicht vollständig abgeben würden.

Generalkonsul Ratis bestätigte dies und erklärte, daß Montenegro an vielen nötigen Dingen Mangel leide, insbesondere an Lebensmitteln und Arzneien. Er wünscht, daß Montenegro Unterseeboote zur Verfügung gestellt werden, unter deren Schutz aus Saloniki Waren gebracht werden könnten.

König Ferdinand Jar von Mazedonien.
In Sofioter politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der König Ferdinand sich nach den orthodoxen Weihnachtsfeiertagen in der alten Königsstadt Ochrida zum Jaren von Mazedonien krönen lassen wird.

Csada Pajsa erklärt Österreich-Ungarn den Krieg.
Die „Neue Freie Presse“ erzählt aus Lugano, daß Csada Pajsa an Österreich-Ungarn den Krieg erklärt habe. Der neue Kampfplatz an der griechischen Grenze.

Zu den Massenerhaftungen in Saloniki.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt zu den Vorgängen über teilweise unerklärliche Mordtötung der Dinge in eine sehr unangenehme Lage geraten. Die Verhaftung der Konsuln der dem neutralen Griechenland betreuenden Staaten auf griechischem Boden ist ein so schwerer Eingriff in die griechischen Hoheitsrechte, daß man annehmen sollte, nun könne nur noch das Schicksal Eilbe halten, wenn Griechenland nicht für alle Zeiten beschimpft aus dem Handel herorgehen wolle. Freilich wird man auf dem Balkan immer auf Überraschungen gefaßt sein.

Die Durchsicherung der Konsulararchiv in Saloniki dauert fort. Zahlreiche Deutsche und Österreicher, auch der Direktor der deutschen Schule und eine Anzahl Frauen wurden verhaftet. Der Konsul des deutschen Konsulats wurden ebenfalls verhaftet. Die Gefangenen wurden sofort an Bord eines Kriegsschiffes gebracht. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London: Wie die „Times“ aus Saloniki erfahren, sind zahlreiche der Spionage verdächtige Deutsche verhaftet worden, darunter auch der Vizedirektor und Prokurist der Banque de Saloniki. Verschiedene griechische Patente und mehrere Frauen wurden ebenfalls verhaftet. Die Gefangenen wurden sofort an Bord eines Kriegsschiffes gebracht. Weitere Verhaftungen stehen bevor.
Alle Verdächtigen werden nach einem Verhör an Bord eines Schiffes der Allierten gebracht. Die Allierten sind entschlossen, die Stadt von allen Verdächtigen zu reinigen. (1)

Freilassung der Konsuln?
Wie die „Daily Mail“ aus Athen meldet, werden die in Saloniki verhafteten Konsuln Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei wahrscheinlich binnen kurzem in Athen oder Marseille an Land und damit wieder in Freiheit gesetzt werden. Sie erhalten dann freies Geleit zur Heimreise. Nicht so werden dagegen jene Angehörigen der genannten Länder behandelt werden, die gleichzeitig mit den Konsuln verhaftet wurden, und worunter sich auch einige Frauen befinden. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ in Athen meint, daß diese Personen als Spione behandelt werden.

Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die in Saloniki verhafteten feindlichen Konsuln, die nach Marseille gebracht werden, werden gleich nach ihrer Ankunft in diesem Hafen zur schweizerischen Grenze gebracht werden.

Griechische Proteste.
Dem Reuterschen Bureau wird berichtet, daß die Verhaftung des norwegischen Konsuls Seefeld in den Kreisen der griechischen Regierung verurteilt werden wird. In die Mächte des Westens hat es bei einem neuer Protest gerichtet worden. — Wie die Mächte melden, hat die griechische Regierung auch gegen die Verhaftung griechischer Untertanen durch die Mächte des Westens auf den Verdict der Spionage protestiert.

Aus Paris wird gemeldet: „Sanaa“ berichtet aus Athen: Die griechische Regierung richtete einen Protest an Deutschland wegen des Erdbebens deutscher Tauben über Saloniki. Die französischen Jettungen geben oft an, daß der Flug deutscher Aviatiker nur den langen erwarteten Vormarsch bildet zur Vertreibung der Vertreter der Mittelmächte aus Saloniki.

Gewaltige Truppentransporte für Saloniki.
Nach einer Depesche aus englischer Quelle meldet „Rea Hellos“ in Athen, daß in der Bai von Orfanos, 67 Kilometer östlich von Saloniki, 30 große, mit Truppen überfüllte Transportfahrzeuge eingetroffen seien, welche sofort mit der Landung der Truppen begannen. Die Landung zweier indischer Regimenter in Saloniki ist beendet.

Saloniki im Reich des Standrechts.
Der „Post. Ag.“ wird aus Sofia gemeldet: Die Engländer und Franzosen haben in Saloniki das Standrecht verhängt. Die Angehörigen der feindlichen Staaten, die die Stadt auf Schiffen verlassen wollten, wurden als Kriegsgefangene erklärt und interniert.

Griechenland und König Konstantin.
Wie die „B. A.“ aus Rotterdam meldet, ist zu der Reutermeldung über die Unterbrechung des Korrespondenten des „Daily Chronicle“ mit König Konstantin ein wichtiger Sach nachzutragen. Der König sagte, er könne als Soldat nicht einsehen, daß der Glaube der Alliierten an einen geschmetternden Endsieg durch die bisher erlangten Erfolge gerechtfertigt werde.

Bezüglich der Haltung Bulgariens sagte der König u. a.: Falls die Bulgaren die griechische Grenze überschreiten wollten, woran er übrigens nicht glaube, sei er bereit, daß sie auch wieder friedlich zurückzuziehen beabsichtigen, sobald ihre Operationen gegen die Alliierten beendet seien. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland seien ausgezeichnet. Der König erklärte schließlich: Er könne nicht verstehen, welches Ziel die Alliierten mit dem Feindes Salontisch verfolgen. Er habe ihr Vorgehen verstanden, solange die Möglichkeit vorhanden sei, Serbien zu helfen, da aber das jetzt ausgeschlossen sei, wäre ihr Verbleiben durch nichts mehr gerechtfertigt. Es würde sicher den Interessen der Alliierten mehr dienen, wenn die französisch-englischen Truppen Saloniki räumten und nach einem Kriegsschauplatz überführt würden, wo ihre Anwesenheit notwendig sei. Alsbald würden auch die Truppen der Mittelmächte zurückgezogen werden und die Balkanfrage würde sich von selbst lösen.

Das griechische Heer für alle Fälle bereit.
In dem letzten griechischen Ministerrat herrschte eine optimistische Stimmung. Der Kriegsminister gab bekannt, daß die griechische Armee längs der Linie Morina-Berri der Grenze entlang vorrückt. Die Alliierten sind eingetroffen und für alle Eventualitäten vorbereitet.

Die Kämpfe an der Westfront

Der deutsche Kronprinz
richtete an die Truppen der 5. Armee anlässlich des Jahreswechsels einen Armeebefehl, der nach der „Saarbrücker Zeitung“ lautet:

„Kameraden der 5. Armee! Zum zweiten Male tritt uns der Jahreswechsel in Feindesland. Das vergangene Jahr hat die Hande, die mich und meine Armee verknüpfen, noch fester geschlossen. Ich weiß, was ich an Euch habe, ich weiß, daß ich mich auf Euch verlassen kann, wenn was Gott geben möge, das neue Jahr uns zur Entscheidung rufe. Nur ein Gebanke lebt in uns allen: Fortwärts mit Gott für Vater und Reich einer großen Zukunft entgegen.“

Englands Wehrvorlage und die Kosten.

Die Einpellischer der Parteien fordern die Abgeordneten in dringender Form auf, zur Sitzung am Mittwoch pünktlich zu erscheinen. Abg. H. H. H. über den Militärdienst einbringen. Eine wichtige Debatte werde folgen; eine Abstimmung ist möglich.

Nach Londoner Meldungen hat die Vorrede der Trade Unions eine große Mehrheit gegen die Regierungsvorlage über die allgemeine Wehrpflicht ergeben.

Aus London wird gemeldet: Das Kabinett beschloß, zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht für alle Engländer im Alter von 20—38 Jahren einen besonderen Kredit von drei Milliarden Mark vom Parlament zu fordern.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

melde der getriebene österreichisch-ungarische Heeresbericht: In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden wieder heftige Kämpfe statt. Unsere Kräfte besetzten ein Magazin des Feindes in Uta mit Bomben. Der Ort Malborghet wurde abermals aus schweren Geschützen beschossen. Auch im Fiescher-Boden und im Gebiet rührte sich die italienische Artillerie. Nördlich Dolje nahmen unsere Truppen gestern früh einen feindlichen Graben, an dem fehr hartnäckig gekämpft wird. Drei italienische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Auf der Hochfläche von Daberto kommt es häufig an einzelnen Frontteilen zu Sandgraben- und Minenwerferkämpfen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Auslands Offensiv an der Strypa-Front.

Aus der „Kön. Ag.“ berichtet Schweizer Militär nach Bukarest Meldungen über eine russische Offensiv an der bestarabischen, ostgalizischen und wolynischen Front. Der Hauptangriff in der Richtung Ternowitz erfolgte nach 50 stündiger Artillerievorbereitung aus etwa 400 Geschützen. Das russische Hauptquartier befindet sich in Mohilow. Der Zar und General Paw befinden sich im Hauptquartier. Die österröchischen Streitkräfte scheinen verhältnismäßig stark zu sein, denn sie machten Gegenangriffe. Rumänische Militärführer behaupten, die russische Armee sei einer starken österröchischen Offensiv zuwidergekommen.

Der österröchisch-ungarische Heeresbericht über die russische Offensiv in Ostgalizien lautet: Die Schlacht in Ostgalizien dauert an. Der Feind setzte gestern seine Durchbruchversuche bei Zborouh an der bestarabischen Grenze mit großem Kräfteangebot fort. Sein Mißerfolg war der gleiche wie an den vergangenen Tagen. Seine Angriffe wurden überall abgelehnt, zum Teil in langwierigem blutigen Sandgemenge. Besonders heftig waren die Kämpfe Mann gegen Mann in der persöhnlichen Größen Welt Hege aus östlich von Maranoz, wo sich insbesondere das Marasbinez-Infanterie-Regiment 16 neuerlich mit Ruhm bediente. Ebenso wie an der bestarabischen Front scheiterten die Angriffe, die der Feind nördlich von Dina und gegen die Bräntschänge bei Hlucyko führte, und alle mit großer Zähigkeit erneuerten Versuche der Russen, im Raum nördlich von Bucacz in unsere Gräben einzubringen. Die Verluste des Feindes sind nach wie vor überaus groß. In einem 10 Kilometer breiten Abschnitt zählten wir 2300 russische Leichen vor unserer Front. Einzelne russische Patrouillen, die mit 1000 Mann ins Gesicht gingen, löst laut ihren eigenen Meldungen mit 300 zurückgelassen. Die Zahl der nordöstlich von Bucacz in den letzten Tagen eingebrachten Gefangenen übersteigt 100. An der oberen Tzwa schießen die Truppen der Heeresgruppe Böhm-Ermolli ein russisches Flugzeug ab. Die Besatzung, aus 2 Offizieren bestehend, wurde gefangen.

Der Zar, die Duma und der Frieden.

Während der Parade am 2. Januar richtete der Zar eine Ansprache an die Ritter des St. Georgs-Ordens, in der er sagte: Seit darüber berührt, daß ich, wie ich es zu Beginn des Krieges ausgesprochen habe, nicht Frieden schließen werde, solange wir nicht den letzten Feind von unserm Gebiet vertrieben haben werden, und daß ich diesen Frieden nur in voller Übereinstimmung mit unseren Alliierten schließen werde.

Die letzte Sitzung des Sausaufsausschusses der Duma wird von der Petersburger Presse einstimmig als ein glücklicher Tag bezeichnet. Der Zeternissamer Abgeordnete Alexander setzte auseinander, daß der Krieg verloren sei. Wir stehen vor der allgemeinen Auflösung und fragen: Wohin? Die Bevölkerung ist kriegsmüde und sucht sich in Vergewissungen zu beruhigen. Außer den Feinden sind jedoch auch die rechtsstehenden Parteien von unserer nationalen Angst erseut, weil sie einer Separatfrieden wünschen. Chwoptom antwortete voller Erregung, er sei überzeugt, daß die Separatfriedensverträge kämen. Er habe in Regierungskreisen davon gehört. Schritte der Regierung tröbe die russische Rede über Chwoptom demopolitisch und die russischen Schritte der Regierung des Landes hervor. Chwoptom antwortete ausweichend.

Russische Lügenberichte.
Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspropagandabüro wird gemeldet: Im russischen Generalkommandobericht vom 1. Januar ist die Nachricht enthalten, daß die Russen zwischen Gortorff und der Bahnhofs-Komel-Sarny auf das linke Straufer übergegangen seien und das Dorf Bruff genommen hätten, sowie daß heftige Gegenangriffe unermüdet erfolgreich geblieben wären. Demgegenüber ist zu bemerken, daß schwache russische Kräfte seit langem in Gortorff stehen, weil die deutschen und österröchisch-ungarischen Kräfte ihre Stellung von Saus aus auf den etwas zurückliegenden Höhen gewahrt hätten. Die feindlichen Kräfte wurden am 31. Dezember v. J. überfallen und zurückgeworfen. Einen Ort Bruff gibt es auf keiner Karte. Die Russen scheitern in der Erwähnung von geographischen Namen bei den Angaben über die Vorgänge zu sein. Ebenso ist die Petersburger Meldung, ein Versuch, die Russen aus dem Raum von Kalk-Milozow zu werfen, hätte keinen Erfolg gehabt, frei erfunden. Ein solcher Versuch wurde gar nicht unternommen.

Vom Seekrieg.

Das Reuterische Bureau meldet aus Washington: Die französische Regierung hat infolge des Protestes der Vereinigten Staaten die

Freigabe mehrerer deutscher und österröchischer Staatsangehöriger
angeordnet, die vor einiger Zeit an Bord eines amerikanischen Schiffes von einem französischen Kreuzer festgenommen wurden.

Zur Verletzung der „Beria“.
Der Konul der Vereinigten Staaten in Alexandria berichtet, daß die „Beria“ eine 4750-Tonnen Kanone an Bord hatte. Die amtlichen Kreise erklären jedoch, daß diese Kanone an der eigentlichen Schlacht nichts ändern würde.

Nach Feststellung des amerikanischen Konsulats in Alexandria befindet sich die Reutermeldung, wonach sich der amerikanische Konul von Uden, Mac Peely, unter den ungenommenen Passagieren der „Beria“ befinden sollte, nicht.

Kein U-Boot-Dieser.
„Lloyd“ meldet, daß der Dampfer „Geelong“, der nach einer Reutermeldung vermißt worden sein sollte, nach einem Zusammenstoß mit dem britischen Dampfer „Donovon“ im Mittelmeer gesunken ist.

Die englischen Schiffsverluste im Dezember. Das englische Handelsamt gibt bekannt, daß im Dezember 16 britische Sealer von zusammen 657 Tonnem mit einem Verlust von neun Mann verloren gingen. Ferner enthielt die Verlustliste 58 englische Dampfer von zusammen 79466 Tonnem. Mit diesen gingen 209 Personen unter. Von den Dampfern wurden 20 von deutschen Kriegsschiffen ver-

senkt, acht stießen auf Minen, wobei 67 bzw. 13 Personen ihr Leben einbüßten.

30—35 Millionen Mark Schaden im Mittelmeer. Die „Shipping Gazette“ schreibt, daß der Wert der in den letzten acht Tagen im Mittelmeerdischen Meere versenkten englischen, französischen und japanischen Dampfer 30 bis 35 Millionen Mark betrage.

Der türkische Krieg.

Amstlicher türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Front wurden alle Versuche der All. Gharbi aufgestellten feindlichen Abteilungen, den Truppen bei Kut-el-Amara zu Hilfe zu kommen, zurückgewiesen. An der Kaukasusfront am linken Flügel ausgedehntes Infanterie- und Artilleriefeuer, sonst ruhig. An der Dardanellenfront schenbete in der Nacht vom 2. zum 3. Januar ein Torpedoboot einige Geschosse in die Richtung von Ari Burun und zog sich dann zurück. Bei Seddul Bahr beschloß unsere Artillerie bis zum Morgen die Stellungen des Feindes und seine Lager zwischen Seddul Bahr und Tele Burun. In dieser Nacht beschloß ein Kreuzer und am 3. Januar zwei Kreuzer wirkungslos eine Beschießung unsere Stellungen. Unsere Artillerie traf zweimal einen dieser Kreuzer. Nachmittags eröffnete die feindliche Artillerie ein plötzliches Feuer gegen unser Zentrum und den linken Flügel, unsere Artillerie erwiderte kräftig, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen, zerstörte einen bedeutenden Teil der feindlichen Schützengräben und verbündete einen Transport. Vormittags beschossen unsere Mörserbatterien zeitweilig die Landungsstelle von Seddul Bahr und Tele Burun, sprangen zwei Transportschiffe, von der Landungsstelle zu entweichen und verurteilten in der Nähe der Landungsstelle einen Brand, der den ganzen Tag andauerte.

Türkische Erfolge in Südarabien.

Die türkischen Truppen haben nach türkischen Blättermeldungen aus dem Yemen in Arabien Erfolge gegen die Engländer errungen. In der Nähe der Küste des Roten Meeres gelang es den von arabischen Freiwilligen unterstützten Türken trotz des Eingreifens englischer Kriegsschiffe den dort operierenden englischen Kräften schwere Verluste zuzufügen. Der völlige Umbruch der Lage im Yemen und in Südarabien äußert sich deutlich in dem Verhalten der von England gesandten Schiffe, die sich dem türkischen Meer angeschlossen haben, um den Kampf gegen ihre bisherigen Freunde aufzunehmen.

Auch Italien beteiligt sich nicht am ägyptischen Feldzug. Nach indirekten römischen Meldungen wird außer Frankreich auch Italien der englische Feldzug in der Teilnahme an der Verteidigung Ägyptens ablehnend erwidern.

Der Krieg in den Kolonien.

Schauerlicher deutscher Verlust in Kamerun.

Am 1. Januar wird aus London gemeldet: Eine heftige Artillerie Beschießung richtete am 1. Januar in Kamerun. Der Feind zog sich nach Sibolow zurück. Unsere Truppen haben Fühlung mit der Nachhut des Feindes. Die Behörden in Yaunde flüchteten.

Nach einer Reutermeldung ist Yaunde, das Zentrum der Verteidigung Kameruns, am 1. Januar in die Hände des Feindes gefallen. Mit diesem Fall mühte schon seit längerer Zeit in Anbetracht der ungeheuren englisch-französisch-belgischen Übermacht, die, mit allem modernen Rüstung der Kriegsführung versehen, von allen Seiten die kleine Schar der tapferen Verteidiger des großen Schutzgebietes bedrängte, gerechnet werden. Doch auch jetzt hat die Schutztruppe die Waffen noch nicht gestreckt, sondern sie zieht sich kämpfend zurück. Das ist mit unvergleichlichem Opfermut und unerschütterlichem Vertrauen auf den schließlichen Sieg der deutschen Sache in Europa nun schon fast anderthalb Jahre lang das Schutzgebiet gehalten hat trotz ihrer Abgeschlossenheit von aller Zufuhr aus der Heimat, trotz der großen Überlegenheit des Feindes an Zahl und Kriegsmitteln, dafür begibt der tapferen Truppe und ihrem unerschütterlichen Führer, Oberstleutnant Zimmermann, der helpe Dank des Vaterlandes, und wenn auch die Schutztruppe trotz heldenmütiger Gegenwehr schließlich völlig unterlegen sollte, so ist Kamerun für uns noch nicht verloren. Aber das endgültige Schicksal auf dieser Kolonie wird auf anderen Kriegsschauplätzen entschieden werden.

Entschuldigungen aus dem Depeschentag.

Aus den in dem aufgeführten Depeschentag vorgefundenen Briefen gehen wir noch folgendes hervor: Die Leute wollen wissen, warum wir den Karren so verfahren und so viel Geld ausgegeben haben, um so wenig zu erreichen. Was hier vorgeht, ist ein gutes Beispiel für die Art unserer Politik. Wir haben uns nie genötigt gesehen lassen und sind durch die Ereignisse überrollt worden. Unvorsätzlich wollten wir einige wenige Divisionen landen, ein politischer Schachzug, um die Griechen und Bulgaren zu impressionieren, unser Mißerfolg war tragisch. Jetzt landen wir starke Kräfte, mehr sollen noch folgen und das Ende von allem ist nicht absehbar. Auf jeden Fall spielen wir das deutsche Spiel, indem wir freiwillig 300 000—400 000 Bulgaren an uns heranziehen, während wir, wenn wir uns bei Zeiten zurückziehen und die Bulgaren nach Mazedonien herangezogen sind, wahrscheinlich gar nicht in die Lage gekommen wären, mit

Deutschland

Zum Jahreswechsel erinnerte der Hauptvorstand des Gewerkschaftsbundes der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (Stich-Dunder) daran, daß er antilastig...

Zu dem Friedensartikel der „Neuen Züricher Zeitung“ gibt das Schweizer Blatt selbst an, daß das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ mit Recht etwa die Auffassung der „Wolffsche Telegraphen-Bureau“...

Über die bevorstehenden neuen Steuern wird seit langem in den Kreisen der Steuerzahler viel geredet...

daran wird vielfach die Idee einer Zusammenarbeit aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie, also die Aufrichtung eines „Bunds“ erörtert...

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. Jan. Der langjährige Direktor des Hygienischen Instituts in Halle, Geheimrat Professor Dr. R. Karz...

Wachwitz bei Halle, 3. Jan. „Wanderdöpel“ höherer Lehrentitäten aus dem neuen Halle hatten sich in einer...

wird um Weihnachten darin gehalten. Als kurz nach dem Besie des „Reis“ wieder besucht wurde, war von R. o. h. ...

Halle, 4. Jan. Bei dem Begräbnis des Fabrikarbeiters Alb. Wollner gaben außer seinen hiesigen Mitarbeitern auch 4 gelangene zünftige Arbeiter dem Bestorbenden das letzte Geleit...

Halle, 4. Jan. Raun waren die Beschloßen nach dem Neujahrsgottesdienste verlassenen, so mußten die Eigentümer...

St. Andreasberg, 4. Jan. Hier brach in einem Saale in der St. Andreasberg aus bisher unbekannter Ursache...

Amtmanns Rätke.

Noman von H. Courths-Mahler.

14. Fortsetzung. Rätke wußte nicht, wie lange sie so geblieben hatte, als bestig an dem Tisch gesessen wurde. „Was doch aus Rätke“, rief Wally draußen...

kaum eine Stunde willigen Altheims. Wober Rätke noch Georg hatten sich Mühe gegeben, ein solches herbeizuführen. Georgs Weien war Rätke gegenüber entschieden...

sie allein der Glanz der „guten Partie“ gelockt hatte, mochte er nicht annehmen. Er trante ihr seine unendlichen Weiden zu und sagte sich sehr richtig, daß sie sich in diesem Falle mehr um ihn bemühen würde...

Während der kurzen Brautzeit, die Hochzeit sollte schon in zwei Monaten stattfinden, fand sich für das Brautpaar

Wally

Nahrungsmittel. Der Schimmel ist für den menschlichen Magen nicht so schlimm wie das Gift der Mäulerei. Ein paar 4 Kinder und 6 Mädchen; im Jahre vorher ebenfalls 10 Kinder und 5 Mädchen. Gestorben sind 7 Personen, 6 Erwachsene und 1 Kind, darunter befinden sich 2 im Kriege Gefallene; im Jahre vorher starben 15 Personen und zwar 12 Erwachsene und 3 Kinder. Die Zahl der Kommunitanten hat gegenüber dem Vorjahre infolge des Krieges etwas abgenommen. Die Zahl der Gemeindeglieder beträgt gegenwärtig 224, nämlich 92 männliche und 132 weibliche Personen. Abendkommunionen fanden 4 statt; Privatkommunionen haben im vergangenen Jahre wie auch im Jahre vorher nicht stattgefunden. Im Kollektensammeljahr wurden von 20 Familien geleistet. Der hiesigen Ortsgruppe des „Evangelischen Bundes“ gehören noch 31 Mitglieder an. Für die Rheinische Milionsgesellschaft in Wormen wurde von den hiesigen Schültern ein Milionsgebet im Werte von 13,02 Mark gesammelt. Die Veranstaltung zur Kaiser-Wilhelm-Spende ergab den Betrag von 225 Mark.

Querspritz. 4. Jan. Beim Ständesamt Querspritz sind im Jahre 1915 nur 106 gegen 162 Geburten im Vorjahre beurkundet. Es wurden 38 Ehen geschlossen, darunter waren 19 Kriegstruinen, im Vorjahre betrug die Zahl der Eheschließungen 37. An Sterbefällen sind 124 im Vorjahre 112 verzeichnet. Kriegsteilnehmer sind beim hiesigen Ständesamt bisher 41 als gestorben gemeldet.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die neuesten Hefen (57 und 58) des „Wälfertier“ (Herausgeber Dr. C. P. Bauer, Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart) bringen neben einer ausführlichen Schilderung der Rieberezerung von Krzesnyl hauptsächlich Studien über die sonst wenig beachteten Flantendörfer zum galizischen Durchbruch, einerseits den russischen Druck in der Bukowina, der den Vorstoß der Verbündeten gegen den Russen durch ein Gegenüber aus Rufe bringen sollte, andererseits die beschwerlichen Kämpfe der Waal- und Wälfertier. Aus der Zeit der Russenherrschaft in Krzesnyl werden uns fesselnde Einzelheiten barbarischer Raube und Wälfertier neben zügen natürlicher Gürtigkeit im Verhalten der Russen erzählt. Die regionalen Schilderungen begehlicher dichterischer Unterstände an der Front in Polen sind durch freundliche zum Teil humoristisch überaus Bilder belebt. Was der Wälfertier von den Kriegshelden und Judenverfolgungen in Galizien und Polen zu berichten weiß, das ist in feiner Ausdehnung und Scharfsichtigkeit so außerordentlich, daß es für immer in das Antlitz dieses Krieges einen grauenhaften Zug einprägt. Und es sollte allen jenen, die bei uns zu leben glauben, unerlässlich zu Gemüte geführt werden. Galt man dazu noch die mit Beispielen belegte täuschliche Unverfrorenheit der russischen Kriegsbereitstellung und Gräueltatsmeldungen, so stellt sich ganz von selbst das Wort Friedrichs des Großen ein, „und mit solchem Gefindel muß man sich konstante und unerschütterliche Geduld zeigen.“ Und wieder eine Reihe von abgelesenen, kurzen Biographien der verdienstvollen Führer und ihre Würdigung von höchster Stelle aus; auch zu diesem Kapitel finden wir manches bedeutungsvolle Bild, aber das schönste ist doch das Volkbild „Generalstabsoffizier von Maderen“. In diesem amüsanten Zusammenstellung des Stoffes und der Bilder sind auch die neuesten Hefen reich an Reiz und neben den früheren von unverminderter Frische. Jedes Heft kostet 30 Pfennig.

Die Abenteurer des Fremdenlegations Kirch, Kirch hielt sich bei Ausbruch des Krieges in Kamerun auf, trat dann, da er hierin die einzige Möglichkeit sah, nach Deutschland zu gelangen in die Fremdenlegation ein und später gründete er in Sicherheit bringen. Die wahrhaft abenteuerlichen Erlebnisse sind von Kapitänleutnant J. D. Gons Paarde treten nach den Erzählungen Kirchs niedergeschrieben, und die „Gartenlaube“ beginnt in dem soeben erschienenen Heft I ihres neuen Jahrganges mit der Veröffentlichung dieser hochinteressanten Berichte. Aus der Feder eines Verhältnisses ist der Titel eines Aufasses von Friedrich Sullowa, der in demselben Heft erscheint. Mit eindringlichen Worten hält Sullowa uns die Lehren vor, die das verfloßene Jahr 1915 bis 1916 uns Deutschen in unserer Geschichte gegeben hat; der Verfasser schließt, „darum zum höchsten Ziel abdrängen, auf daß nicht das Blut der neuen Generationen über unsere Häupter schreie.“ Man interessante Abbildungen heranzustellen im Bilde die geschichtlichen Höhepunkte des genannten Zeitraumes. Das Heft enthält außerdem den Anfang des neuen Romans „Die Operale“ von Ida von Gb, der einen Auschnitt aus dem großen Kriege, gesehen durch das Temperament einer Dichterin, mehrheitlich in der ersten Person erzählt. Wir nennen hier „Auf Schweißhaufen“ von Gräfin Eva von Radziska (mit vier Abbildungen), „Der neue Versuch im geschichtlichen Licht“ von Dr. Freilinger von Maday und die farbige Illustration „Der letzte Freundesdienst“ von Professor Rudolf Eickhoed.

Vermischtes.

Schwere Sturmfluten in Bayern. Eine Rindhose hat die bayerischen Ostbairischen Steinfeld, Trependorf und Wiesentfeld schwer heimgesucht. Hunderte von Bewohnern sind obdachlos geworden. Viele Häuser wurden teilweise ganz zerstört oder vom Sturm abgedeckt. Vom Schloß des Grafen Glich ist das Dach abgerissen. Die Wälder sind in einer Umgebung von 18 Kilometern oer mit, und die stärksten Stämme sind zerbrochen.

Ein Ärztekollegium. Der Leipziger Verband der Ärzte zur Werbung ihrer wirtschaftlichen Interessen kaufte in Bad Berka den Ritterlichen Park nebst Villa zur Einrichtung eines Ärztekollegiums.

Urenstein in Westfalen. Vor dem südlichen Friedhofe in der Wuhder Straße in Neustadt bei Weick sind 2000 Quadratmeter Oberfläche mit einem alten Baumstamme zu einem Urnenstein hergerichtet worden, in dem die Beisetzung der Wälfertier nach Belieben ober- und unterirdisch erfolgen kann. Die Anlage wird mit einem Mantelgewächs umgeben, während im Mittelpunkt sich

eine mit Palmen und Baumkranz besetzte Grotte erbaut. Für die Beisetzung der Wälfertier werden Stellen in Größe von je einem Quadratmeter auf die Dauer von 20 bis 60 Jahren vergeben.

Wienig 175 Jahre jenseits. 175 Jahre sind am 27. Dezember vergangen, seit die Stadt Wienig aus dem Verbanne der Kaiserlichen Monarchie ausgeschieden ist und der preussische Adler zum ersten Male seine Kräfte vollen Stichte über die Stadt ausbreitete. Die Stadt Wienig zählte damals 4885 Einwohner. Es gab in der Stadt 22 Anstalten, 4 Krämer, 8 Brauereien, 9 Brennweinstöcke, 3 Tuchmacher, 16 Strumpfwirler, 15 Schneider und 9 Gutmacher. Die Stadt zählte damals 579 Häuser. Wienig ist heute fast fünfmal so groß. Eine deutsch-amerikanische Gruppe, die deutsch-amerikaner kamle dem früheren Landbriefträger Bogt in Grupp in Schleswig-Holstein 20.000 Mark mit der Bestimmung, die nach eigenem Ermessen zur Verteilung für bedürftige Familien der im Felde stehenden Männer, sowie für Schwerverwundete zu bringen.

Durch Einbrecher ausgeplündert. Die Wohnung des Landgerichtsrates Hoffmann in G. Eberfeld wurde in Abwesenheit des Wohnungsinhabers durch Einbrecher vollkommen ausgeplündert, wobei die Einbrecher allein Silber und Schmuckgegenstände im Werte von etwa 15.000 M. weggeschleppten.

Von wütenden Ochsen angegriffen. In Peterzdorf bei Brimlanen wurde eine 50-jährige Säuglingsfrau von einem wütenden gewordenen Ochsen angegriffen und getötet.

Eine Kirche völlig verbrannt. Die katholische Kirche in E. Ennclager, die seit Ausbruch des Krieges dem Gottesdienst der Kriegsgefangenen diente, ist mit der gesamten Innenausstattung und allen kirchlichen Gegenständen durch Feuer vollkommen zerstört worden.

Ein jahrelanger Familienstreit. Aus München wird gemeldet: Am Montagabend ereignete sich in München in einem Niedergebäude am Unteranger ein höchst seltenes Ereignis. Ein 30-jähriger Auswanderer Anton Siebel ertrank seine Geliebte, die 30 Jahre alte, von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau Elisabeth, und deren vier Kinder und denfalls selbst. Die Mutter und drei Kinder wurden schwer verletzt in die Chirurgische Klinik gebracht, wo sie nachts verstorben sind. Siebel soll in seiner früheren Stellung nach und nach eine größere Summe unterhalten haben.

Die Ehrenabzeichenprobe bei Deutschen. Von den 25 Ehrenabzeichen des Reichener Ehrenabzeichen sind inzwischen noch vier verloren, so daß die Zahl der Toten des Militärurlaubes jetzt 21 beträgt.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 5. Jan. (Großes Hauptquartier.) Weislicher Kriegshauptquartier. Artillerie- und Minenämter an mehreren Stellen der Front. Militärischer Kriegshauptquartier und Balkan. Die Lage ist unverändert. Letzte Berichterstattung. (S. 3. S.)

Italienische Offiziere als Verräter.

Vern, 5. Jan. In Neapel wurden, wie „Italia“ meldet, drei Offiziere unter dem Verdachte, Verräterei gegen die Militärbehörden Vorwurf gelehrt zu haben, verhaftet.

Norwegen in Saloniki.

Christiania, 5. Jan. Das Ministerium des Auswärtigen hat telegraphisch in Athen nähere Erklärungen über die Beziehungen des norwegischen Vizekonsuls Sæfjelder in Saloniki erbeten.

50.000 Franken Belohnung.

Saloniki, 5. Jan. (Meldung der „Agence Haas“.) Die Türkei meldet, daß in den letzten 12 Monaten an den Postgeheimnissen von Mostar 2500 Einkommensbogen mit Lebensmitteln zur Versorgung der Flüchtlinge abgegangen, von denen bisher aber nur 36 angekommen sind.

Scht russisch! Nur 38 von 2500!

Kopenhagen, 5. Jan. Die „Bestneste Tidende“ aus Moskau meldet, daß in den letzten 12 Monaten an den Postgeheimnissen von Mostar 2500 Einkommensbogen mit Lebensmitteln zur Versorgung der Flüchtlinge abgegangen, von denen bisher aber nur 36 angekommen sind.

Neue amerikanische Notizen in Vorbereitung.

Amsterdam, 5. Jan. Der „Times“ wird aus Washington gemeldet, daß Staatssekretär Lansing dem Präsidenten Wilson die neuen Notizen vorlegen werde, die ein Dierred-Admiral, Deutschland, die Türkei und Bulgarien gerichtet werden sollen, und worin die amerikanische Regierung sagen wird, ob die Verbindungen hinsichtlich der österreichischen Kriegshilfe zur Sicherung einer tauschlichen Leben auf der See der gleichen Unsicherheit seien. Eine Notiz sind die Folgen von Nachrichten, daß das U-Boot, das den Dampfer „Beria“ versenkte, ein solches war. Man argwöhnt, daß ein neuer Angriff darauf von einem bulgarischen U-Boot ausgeführt werden soll. Die amerikanische Regierung glaubt nämlich, daß sämtliche feindlichen U-Boote in Mittelatlantischen Meere gefährlich, welche Pläne sie fassen, von deutscher Herkunft und mit Deutschen bemannt seien. Der Korrespondent glaubt nicht, daß es wegen der „Beria“-Vorlegenheit zu einem Kriege kommen werde.

Eine deutsche Taube über Galais.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Nach der „Frankf. Zig.“ meldet „Petit Journal“ aus Galais: Es gelang einer Taube, die von Meere kam, unter dem Schutze eines Holzentworfes die Stadt zu überfliegen und drei Bomben abzuwerfen. Zwei Personen wurden verletzt. Das Flugzeug, das von den Alwentransporten der Stellung unter Feuer genommen wurde, entkam unversehrt.

Holländischer Dampfer gefrandet.

Ymuiden, 5. Jan. Der Dampfer „Delfand“ des Holländischen Lloyd, der sich auf der Rückreise von Buenos Aires befand, ist an der Inselnseite gefrandet. Die Belegung befindet sich noch an Bord.

Wahspoh. Gesehm Abend in der 7. Stunde fuhr am Bahnübergang in der Landstraße, also unweit der Einfallstraße in die Station, eine Lokomotive auf zwei Gleise zu liegen, die kurz vorher von einem entgegenkommenden Zug abgehoben worden waren. Die beiden ersten Wagen wurden völlig zertrümmert — und auch die Lokomotive soll Beschädigungen erlitten haben. Personen wurden nicht verletzt. Die Aufräumarbeiten, zu welchen sofort ein Hilfszug aus Halle erschien, nahmen mehrere Stunden in Anspruch.

Von der südlichen Sparkasse. Nach dem Abschluß der hiesigen südlichen Sparkasse auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1915 betragen die Einlagen in 29.901 Posten einschließlich der aufgetragenen Zinsen 6.427.324 Mark 66 Pf., (1914 in 27.561 Posten) 4.429.584 Mark 89 Pf., die Rückzahlungen in 15.916 Posten 7.490.088 Mark 70 Pf. einschließlich 3.766.808 Mark 39 Pf. für rückgezogene abgehobene Beträge (1914 in 16.950 Posten) 3.983.320 Mark 59 Pf. Der Gesamteinlagebestand betrug am 31. Dezember 1915: 15.066.925 Mark 91 Pf. Die südliche Hennig-Sparkasse hat im Jahre 1915 für 407 Mark 50 Pf. Sparkarten und Sparmarken an ihre bestehende Verkaufsstellen abgegeben. Von der Kasse sind 419 Stück neue Karten à 1 Mark in Zahlung genommen. Heim-Sparbüchlein befinden sich 921 Stück im Umlauf. Entloerungen fanden in 509 Fällen statt, die ein Ergebnis von 12.573 Mark 33 Pf. hatten. In Gesehmthärdern sind 1272 Stück ausgegeben. Auf 553 Bücher derselben sind im Jahre 1915: 18.241 Mark 20 Pf. eingekauft worden.

Eingefallen. Der große Mangel an Petroleum und die steigenden Preise der Feuerung machen sich für die Frauen und Mütter unserer Krieger sehr fühlbar. Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hat daher in dänischer Weise beschlossen, an zwei Abenden in der Woche kleine Räume — Marktstraße 4 — bereit zu stellen, damit Frauen und Mädchen dort ihre Abendstunden in nützlicher Tätigkeit zubringen können. Hier sind an jedem Freitag und Donnerstag dort von 6½ Uhr an beheizte und erleuchtete Stimmer. Diese schöne Einrichtung wird gewiß von vielen mit Freude begrüßt und sehr genützt werden.

Sprengung. 4. Jan. Wie am Neujahrstage in der Kirche berichtet wurde, sind im vergangenen Jahre in unserer Gemeinde 14 Kinder getauft, 9 Knaben und 5 Mädchen (1914: 25, 10 und 15); getauft wurden 2 Paare, darunter eine Kriegstruine (1914: 4); gestorben und kirchlich beerdigt 3, 3 männlichen, 6 weiblichen Geschlechts (1914: 7, 6 und 1). Außerdem sind 8 Krieger gefallen (1914: 1), eine Person hat durch Selbstmord gesondert. — In Kirchendörfern wurden getauft 5 (3 und 2), 1914: 2 (1 und 1) getauft kein Paar (1914: 3); gestorben ist niemand, (1914: 4); gestorben und kirchlich beerdigt, in 2 und ein Gefallener.

Corbetta. 4. Jan. Auch in diesem Jahre haben die Anhänger der Gheim-Fabrik und Glasbläse G. Schlegel, G. m. b. H., Georg und Adolf Hieseler, bei Kindern ihrer Werkstätten durch Weihnachtsfeier eine große Freude bereitet. Wie die Herren schon seit Beginn des Krieges den Frauen ihrer im Felde befindlichen eingepiegten Leute regelmäßig Unterstützung zusammen liehen, haben sie an diesem Weihnachtsfest allen ihren im Felde stehenden Arbeiter und Paule mit vielen den Feldarbeitern sehr willkommenen Sachen unterstützen lassen. Was für ein angenehmes Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Fabrik besteht, beweist die Tatsache, daß zu den bereits ca. 50 Arbeiterinhabern jetzt wieder ein Kubilar hinzugekommen ist. Der Glasbläser August Fielak aus Corbetta konnte in diesen Tagen sein 25-jähriges Jubiläum feiern. Von seinem Chef erhielt er ein schönes Geschenk und somit noch Geschenke. Der Wohlwollendstein der Firmeneinhaber wird in jetziger Zeit von den Bedienten doppelt angenehm empfunden.

Ormlig. 4. Jan. Das kirchliche Leben in den Gemeinden Ormlig und Westbau spiegelt sich in folgenden Zahlen: getauft wurden in Ormlig 7 (Christian 7) Kinder; getauft in E. kein Paar, bisher hat es seit 1873 nicht vorgekommen (in D. 1 Paar); konfirmiert in E. 5 Knaben und 3 Mädchen (in D. 3 Knaben und 5 Mädchen); gestorben in E. 3 Erwachsene, 4 Einwohner sind auf dem Felde der Ehre gefallen (D. 2 Erwachsene und 2 haben den Selbstmord erlitten). Abendmahlsfeier waren in E. 15 Männer und 86 Frauen (in D. 29 Männer und 126 Frauen). Die Kirchenkollekte in beiden Gemeinden betragen 45,80 Mark, während die Hauskollekte 89 Mark ergaben. Der Kirchenabend, der zu Anfang des Krieges eine Steigerung erleben hatte, ist wieder in seine alten Bahnen zurückgekehrt.

Ammerböh. 3. Jan. Eine interessante Tatsache ist entfallen 40 Frauen im Hausehof von S. C. Wälfertier hier in der Fertigstellung von Munitionsfabrik, deren 24.000 hier zur Abfertigung kommen. Während nur 2 Männer das Aufschneiden des Holzes bzw. die Verdrückung der Sandgrube erledigen, vollziehen die Frauen mit besonderer Schwerer Gewandtheit und Geschicklichkeit die übrigen Arbeiten, das zumunnen, Verschrauben, Verpacken mit Banden um der Wälfertier, so daß täglich 300 bis 400 Stück fertiggestellt werden und zur Verarbeitung wöchentlich ca. 2 Voren Bretter und 2 Wagen Banden nötig sind. Die Frauen sind teils hier, teils in den umgebenden Orten wohnhaft und haben während der letzten Zeitens die Bauzeitung sind den Bauarbeitern der Firma, welche im Felde stehen, auch sehr Beachtungsgaben gekostet worden. Auf dem Felde der Ehre sind 3 gefallen.

Mücheln und Umgebung.

5. Januar.

V. Döhl. 4. Jan. Kirchliche Nachrichten des Jahres 1915. Im Jahre 1915 wurden in hiesiger Gemeinde 13 Kinder und zwar 6 Knaben und 7 Mädchen geboren, darunter waren 4 uneheliche Geburten. Gestorben wurden

Kapuzen.
Für die Kaufmann der Kapuzen
an Schmitt vorgeführten Tagen
der Kapuzen können wir keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Montag abend entließ
sich unser liebes Töchterchen

Erna
im Alter von 2 Jahren.
Meißenburg, 3. Jan. 1916.
Otto Völker und Frau.
Lindenstr. 9.
Beerdigung Donnerstag
nachmittag 3 Uhr.

**Breub.-Süddeutsche
Lotterie.**

Ziehung 1. K. 7. Lotterie am
11. u. 12. Januar 1916.
Loose noch zu haben in der
Kgl. Lotterie-Einnahme
Halleische Str. 25.

Samstag den 9. Januar steht
ein Transport sehr
schöner, großer,
junger



Kühe
mit Käbern,
sowie sehr schöner,
hochtragender
Ralben

zum Verkauf bei
Reinhold Geiler,
Bahnhof Gorbetha.

Nicht gebrauchtes, gutes
Püschsofa,

graublau, zu verkaufen. Preis
80 Mk. Entenplan 3, 2. Etage.

Ein gutes überzahl. Arbeits-
pferd
klein, robust 23.
Zu verkaufen bei
Herrn Geiler, d. Bl.

Gut verzinntes mittleres
Wohnhaus mit Garten
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Erped. d. Bl.

Zierfische und 5 Aquarien
billig zu verkaufen
Ober-Burgstr. 9 II.

Kontrollkasse,

National, Schreibdrucker mit Total-
addition, gegen Vorzahlung ge-
kauft. Billigstes Angebot erbeten
u. „Kontroll“ a. d. Exp. d. Bl.

Guter Spiegel u. Pappenwagen
zu kaufen gesucht. Off. u. „Spiegel“
an die Erped. d. Bl.

Gebr. Binoleum
(150x200) zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis u. M M an die Erpe-
dition d. Bl.

Ein Klavier
wird während der Dauer des
Krieges zu mieten gesucht. Werte
Offerten mit Preisang. p. Monat u.
A W a. d. Erped. d. Bl. erb.

2 Rohröbren mit eis. Säben
zu kaufen gesucht. Off. unter Z
an die Exp. d. Bl. abzugeben.

Schlachteschweine
kauf formwährend
Wilhelm Allert,
Merseburg, Amtsstr. 17.

Mt. 20000
find ganz oder geteilt auf erste
Hypothek zu vergeben. Off. unter
20 000 an die Erped. d. Bl. erb.

Ein Haus in vorzügl. Lage
mit geräumigen
Wohnungen und modernen Ein-
richtungen im ganzen od. geteilt
(größere und kleinere Wohnung)
zum 1. April zu vermieten.
Offerten unter Ck W an die
Erped. d. Bl. einzureichen.

Wohnung mit Gas an ein-
zelne Leute für 42 Taler zu ver-
mieten
Halleische Str. 73.

Dr. A. Teudeloff und Frau Marie geb. Schmelzer
zeigen die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
an
Dorenburg, den 3. Januar 1916.

Am 27. Dezember 1915 starb
fürs Vaterland im Feldlazarett 18
mein lieber Sohn, unser herzzer-
setzender B-uder, Schwager und Oskol,
der Landwirt
Otto Köder
Landsturmann im Infanterie-Regt. 49.
Meuschau, im Januar 1916
In tiefstem Schmerz:
Die tieftrauernde Familie **Aug. Köder.**

Statt Karten.
Für die überaus freundliche Anteil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter sagen nur auf diesem Wege
herzlichen Dank
Familien Träthner u. Malpricht.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unserer
teuren Entschlafenen,
Frau Bertha Sachse
sagen herzlichen Dank.
Berlin-Friedenau, den 5. Januar 1916.
Familie **Paul Heinze.**

Rotes Kreuz.
Giebesgaben, eingegangen bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz
zu Merseburg, Giesewitzstraße 1.)
59. Liste.

Aus der Stadt Merseburg.
Schwarz, H. Ritterstr. 1 Giebesgabenmädchen, Handwebzeug
Kuhne, Volkstr. hat unentgeltlich 5 Kopfschiffen gereinigt. Bernstein
1 Kopfschiff. Sonntag 1 desgl. Schilfschiff 4 desgl., 2 Brunt-
schiffen. Rothensee 1 desgl., 1 Kopfschiff. Ungenannt 1 Kopf-
schiff. Rabitzsch 1 desgl. Orthal 6 desgl., 2 Bruntschiffen. Frau
Stadttrat Kops 2 Kopfschiffen, 2 Ohrenschiffen, 2 Bruntschiffen.

Aus dem Landkreise Merseburg.
Der Gemeindevorsteher in Crenpau 1 Kälber, Ansichtskarten.
Kern-Bauchstift 3 Wolldecken. Volgt Frankleben 5 Wolldecken,
1 B. Fühlänge. Frauenbille Söhenlöse 18 Strohmatten für
Unterhände.
Auf dem Marktplatz der Damen vom Roten Kreuz sind am
29. und 31. Dezember an Gemüße, Obst und dergl. angenommen
von Sander und Heuer in Trebnitz, Fittiger, Wilfröb, Schmidt,
Brauer, Wöhl, Schlegel, Kutscher in Meuschau, Köster in Lohau,
Burchardt in Kößen. Verbold in Blößen 1 Sack Kartoffeln.

Wie die vorstehende Liste erkennen läßt, ist der Eingang an
Gaben in der letzten Zeit, namentlich aus dem Landkreise, nur
gering gewesen. Wenn dies auch mit Rücksicht auf die vor-
wiegende Arbeit in Anspruch genommene Arbeitskräfte nicht be-
wundern kann, möchten wir doch am Jahresabschluss mit herzlichem
Dank an alle freundlichen Geber die dringende Bitte aussprechen,
auch im neuen Jahre Geld und Hand offen zu halten.
Wolldecken für die Truppen im Felde, Nahrungsmittel für
die Kavallerie werden immer nötig gebraucht. Gaben aller Art
werden dankbar entgegen genommen in der Sammelstelle Seffner-
straße 1 und an den Wochenmärkten auf dem Marktplatz an
Borsell-Langschäft.

Wohnung 4 Zimmer, Küche
Gas, p. 1. 4. 16 zu vermieten.
Burgstr. 13.
Ein Logis ist zu vermieten u.
1. 4. 16 zu beziehen
Neumarkt 17.

Wohnung, eine Etage, 2 St.
3 Z. Küche, elektr. Licht, nebst Zu-
behör, sofort oder später zu be-
ziehen
Unter-Mittestr. 52.
Wohnung zu Mtt. 400 - per
sofort bezugsbar zu vermieten.
Zu erfr. in der Erped. d. Bl.

2 Wohnungen
(1 H. u. 1 gr.) per 1. April zu
vermieten
Blößen Nr. 18 b.

Eine Barriere-Wohnung mit
Gas und elektr. Licht im Preise
von 850 Mk ist zu vermieten.
Zu erfr. bei **Wandl, Strinfr. 7.**
2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Hausboden nebst Zubehör zu
vermieten, 1. 4 zu beziehen. Preis
60 Taler. **Karlstr. 5 I.**
Verständigung von 2-4 Uhr nachm.

**Stube, Kammer, Küche und
Zubehör** zu vermieten
Knabenstr. 5.
Logis an ein paar Leute zu
vermieten **Ober-Mittestr. 18.**

Barriere-Wohnung,
Preis 220 Mark, mit Gas ist
1. April d. 3 zu beziehen. Zu
erfr. **Glöckner Str. 30, Hof I.**

Im Bahnhof 1
ist eine größere Etagenwohnung
zu vermieten u. sofort od. später
zu beziehen. Näheres
Kleine Ritterstr. 9 I.

Wohnung - 2 Stuben, Kam-
mer, Küche, Keller, Gas
- a. 1. April frei. Preis 250 Mk.
Unteraltendurg 41.

1. Etage, Zubehör, 1. April
zu verm. **Am Neumarkt 1.**

Wohnung,
bestehend in 2 Stuben, Küche u.
Kammer, zum 1. April preiswert
zu vermieten **Seefelder Str. 24**

Nordstr. 12 1. Etage zu ver-
mieten, 1. April zu beziehen, Preis
260 Mk. **Näh. Neumarkt 20**

Nordstr. 12 Wohnung an ruhige
Leute zu vermieten. 2. 185 Mk.
Näheres **Neumarkt 23.**

Freundl. Wohnung an ruhige
kinderlose Leute zu vermieten, 1.
April zu beziehen **Neumarkt 70**

Saltwinderstr. ist eine Woh-
nung zu vermieten. Zu erfr.
Gotthardstr. 40.

Wohnung, Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, zum 1. April
an ruhige Leute zu verm.
Sand 1, 1. Etage.

Hof-Wohnung für eine Leute
pr. 1. 4. 16 zu vermieten
Burgstr. 13.

Wohnung, 1. Etage, Preis
480 Mk., zu vermieten u. 1. 4. 16
zu beziehen. Näheres Auskunft
Glöckner Str. 9

Halleische Straße 33
ist die Barriere-Wohnung (4 be-
zugsbare Zimmer u. Nebengeb.) zu
vermieten, 1. April 1916 zu be-
ziehen.

Halleische Straße 25
ist eine herrschaftlich eingerichtete
Etage, best. aus 10 Zimmern mit
Garten, event. Bierdeckel und
Bogenmöbel, per 1. April 1916
zu vermieten. Näheres bei
Karl Thiele, Kleine Ritterstr. 9 I.

Sand 30 4-Zimmerwohnung
mit Zubehör im
1. Stock am 1. April zu beziehen.
Preis 340 Mk.

Eine Wohnung für 36. Mk.
zu vermieten.
Zu erfragen **Neumarkt 7.**

Möbliertes Zimmer
ist zu beziehen
Weissenfeller Str. 6

Möbl. Zimmer
zu vermieten **Seffnerstr. 14 II.**

3rd. möbl. Zimmer ist zu ver-
mieten
Häckerstr. 27. part.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad,
elektr. Licht, Garten u. Gelegenheit zum
Süßerhalten zum 1. April zu
mieten gesucht, event. auch Klein-
Einkaufshaus. Off. u. Preis-
angabe u. **W 60 a. d. Exp. d. Bl.**

Beamer mit einem Kind findet
Wohnung. Preis 60-70 Taler
Offerten unter **D 50** an die
Erped. d. Bl.

Unabhängige Leute finden sofort
in best. Saule Stube u. Kammer,
oder 1. April Wohnung zu 60 Tlr.
Zu erfragen
Neumarkt 4, 3. Etage.

Salzheringe 60 b. 80 Stck.
verf. franco Postfr. zu Mk. 6,85
Fr. Haase, Dessau.

Stempelkissen m. Jalousteckel
in den Größen und Preisen
Metal- u. Kautschukstempel
in den Größen und Preisen
Patschalla,
Siegelmarken etc.
liefert
Heinr. Hessler
MERSEBURG, Kirchstr. 7

Smalteschilder in allen Größen.

Einlegesohlen
Rohhaar, Filz, mit Lammfell,
Stroh mit Filz und Kork,
für Damen und Herren
in allen Preislagen.
Rohhaar-Socken u. -Schlüpfer
bester Schutz gegen kalte und
nause Fliese, äusserst warm
haltend, empfehlenswerter
billigsten Preisen
A. Henckel, Ulbrige 29.
Woll- und Weisswaren.

Eintraches Fräulein od. besseres
Mädchen, nicht unter 25 Jahren,
zu 8 Anboten (3%, 6 und 7 Jahre)
per sofort als

Kinderfräulein
gesucht. Die Stelle muß in ab-
weicher Stelle schon gemessen sein.
Mädchen vorhanden.
Off. an **Otto Stoye,**
Halle a. S., Sara 41.

Schriftliche Arbeiten
werden angenommen. Off. unt.
N N an die Erped. d. Bl.

Wo kann junges Mädchen
Schneidern
(für eigenen Bedarf) erlernen?
Werte Offerten unter **M 10**
an die Erped. d. Bl.

Schriftsetzerlehrling
findet Diern Stellung.
Buchdruckerei Fr. Stollberg.

Einen Lehrling
sucht zu Diern
Osw. Koost, Viehwehstr.
Suche zu Diern ein:

Lehrling
unter ähnlichen Bedingungen.
Otto Weissenfeller, Giesewitz-Str.

Ein Lehrling
kann sofort oder Diern eintreten.
W. Wittenbecker,
Handels-Schärfer, Neumarktstr. 1.

Schrling,
Sohn achtbarer Eltern, wird in
meiner Geschäftslage angenommen. Freie
Verpflegung u. Wohnung im Hause.
L. Hona,
Drogen, Farben, Kolonialwaren,
Bad Dürrenberg. Tel. 363.

Einen Lehrling
stellt ein **Stein, Tischlermeister.**

1 Mann f. Ochsengepann
für sofort gesucht.
Nick. Klaus, Weissenf. Str.
Eine ordentliche

Arbeiterfamilie
sucht 1. April
Hm. Otto Gündorf, Vikarndorf.

Saubere Aufwartung
für einige Stunden vormittags
sofort gesucht **Brauhausstr. 4.**

Aufwartung
für einige Vormittagsstunden ge-
sucht **Neumarkt 7 I.**

Eine Aufwartung
gesucht **Bahnhofstr. 4 I.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kalterieklaffen — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Pettzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 4.

Donnerstag den 6. Januar 1916.

42. Jahrg.

Ein Armeebefehl des deutschen Kronprinzen. — Die allgemeine Wehrpflicht in England auf dem Wege. — Lebhafteste Kämpfe in Südtirol. — Russische Angriffe überall abgeschlagen. — Türkische Erfolge in Südarabien.

Nach dem Eintritt ins neue Jahr.

Die Neujahrsgedanken der Zeitungen beschäftigen sich so gut wie ausschließlich mit Rückblicken auf die kriegerischen Ereignisse und mit Wünschen auf das neubeginnende Kriegsjahr. Wird es den Frieden bringen? Diese Frage tauchte mehr oder minder scharf formuliert, mit mehr oder minder großer Eindringlichkeit gestellt überall auf. Allenthalben aber in der deutschen Presse machte sich die Auffassung geltend, daß das zurückliegende Jahr ein Zeitabschnitt großer, die Entscheidung stark beeinflussender Erfolge gewesen ist und daß wir allen Grund haben, getrostem Mutes in die Zukunft zu schauen.

Unerschütterlich und vom Drange nach vorwärts geleitet, dieses Jahr, das der schwindende Spiritus des Jahres 1915 hinter sich gelassen hat, hat die deutsche Truppe geprägt hat, trifft für die Heere aller Verbündeten zu, und es trifft auch zu für diejenigen, die daheimgeblieben sind und hier, jeder in seiner Art und nach seinen Kräften, das Wirtschaftsleben aufrecht zu erhalten bemüht sind. Kleinmut, der sich hier und da äußern mag, ist nicht imstande, das günstige Bild zu ändern, das unser Volk daheim darbietet. Wir haben uns alle an eine snappere Lebensführung gewöhnt, Unebenheiten, die sich namentlich auf dem Gebiete der Verteilung der vorhandenen Güter und der Höhe der Lebensmittelpreise zeigen, werden von allen in Betracht kommenden Stellen mit redlichem Bemühen auszuweichen ver-

draußen wollen wir sagen: das muß unsere Parole im Jahre 1916 sein!

Der Weltkrieg.

Deutschlands Siegesaussichten in nordwestlicher Beleuchtung.

Der frühere norwegische Staatsminister Sigurd Jbsen schreibt in „Tidens Tegn“: „Dank dem meisterrhasten Vorgehen der Seeresleitungen der Mittelmächte auf den inneren Linien sind diese trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit immer die Stärkeren gewesen, wenn es eine Offensive galt. Im Gegensatz hierzu sind die Verbündeten durchgehends erfolglos geblieben. Wegen Geldmangels wird der Krieg anscheinend nicht enden. Auch mit der militärischen Erschöpfung der Mittelmächte ist nicht zu rechnen. Dazu kommt, daß die Kräftevermehrung erfahren haben. England redet vom Recht der kleinen Nationen, es sollte aber lieber das der großen anerkennen. Deutschlands wachsende Volkszahl und industrielle Entwicklung zwangen es zur wirtschaftlichen und kolonialen Ausdehnung. Sich einer solchen zu widersetzen, war ein Versuch, die Logik der Dinge zu verweigern. Aber die leitenden Männer in England meinten, die Welt habe keinen Raum für beide Kontinente. Deshalb wurde die englische Regierung die Seele der Eintrachtspolitik. Die Waffenbrüderschaft Deutschlands und Österreich-Ungarns mit der Türkei und Bulgarien hat den Gedanken eines mitteleuropäischen Bundes reifen lassen. Er wird den ersten Schritt zur Organisation der gesamten Menschheit bedeuten.“

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der bevorstehende Angriff der Mittelmächte. Der „Frankf. Mg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die Entscheidung geht ihren Gang langsam, aber sicher, wie es bei militärischen Unternehmungen gebräuchlich ist, deren Erfolg von Anfang an nicht zweifelhaft sein kann. Es war bisher schon zu erwarten, daß die Griechen den bevorstehenden Angriff der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ohne Einwände sich würden vollziehen lassen. Nach den neuesten Erfahrungen, die Griechenland, sein König und Volk gemacht haben, und die sicher auch nicht ohne Rückwirkung auf die Stimmung in Offizieren, Truppen und in der Armee bleiben, darf man annehmen, daß dieses ruhige Geistesbild das mindeste ist, was von Griechenland zu erwarten ist.

Von den „Königen“ Peter und Nikita. Die „Agence Havas“ meldet aus Saloniki vom 2. Januar: König Peter soll nach Saloniki gekommen sein, um die Reorganisation der serbischen Armee zu überwachen, die in Gruppen von zweihundert bis vierhundert Mann aus Albanien eintrifft. Der König wird einen Aufbruch gegen einen heiligen Bund der Völker zur Befreiung vom Feinde befehlen. Ein Verband an die Serben rufen. Nach Blätterberichten dürfte der Aufenthalt des Königs Peter in Saloniki einige Zeit dauern. Es sei Auftrag gegeben worden, für die serbischen Beamten Wohnungen zu mieten.

Dem „Abererke“ wird durch ein Funkentelegramm aus Paris gemeldet: Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hatte eine Audienz bei König Nikita von Montenegro, zu der auch der Generalstabschef Oberst Radits erschienen war. König Nikita erklärte dem Journalisten, daß seine Truppen wohl starke Angriffe auszuhalten hätten, was aber für ihn keine Ursache sei, im Vertrauen auf seine heldenhaften Soldaten schwankend zu werden. König Nikita befrähdigt jedoch, daß die Zentralmächte die montenegrinische Küste blockieren, wodurch Montenegro vollständig abgeschnitten würde.

Generalstabschef Radits betätigte dies und erklärte, daß Montenegro an vielen nötigen Dingen Mangel leide, insbesondere an Lebensmitteln und Arzneien. Er wünscht, daß Montenegro Unterseeboote zur Verfügung gestellt werden, unter deren Schutz aus Saloniki Waren gebracht werden könnten.

König Ferdinand Jar von Mazedonien. In Sofioter politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der König Ferdinand sich nach den orthodoxen Weihnachtsfeiertagen in der alten Königsstadt Ohrida zum Jar von Mazedonien krönen lassen wird.

Erschad Radits erklärt Österreich-Ungarn den Krieg. Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus Lugano, daß Erschad Radits an Österreich-Ungarn den Krieg erklärt habe. Der neue Kampfplatz an der griechischen Grenze.

Zu den Masseneröffnungen in Saloniki. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt zu den Vorgängen in Saloniki: Die Lage in der Stadt ist eine sehr unangenehme Lage geraten. Die Verhaftung der Konsuln der neutralen Griechenland befreundeten Staaten auf griechischem Boden ist ein so schwerer Eingriff in die griechischen Souveränitätsrechte, daß man annehmen sollte, man könne nur noch das Schwerkriegsrecht, wenn Griechenland nicht für alle Seiten behauptet, aus dem Handel hervorgehen wolle. Freilich wird man auf dem Balkan immer auf Überraschungen gefaßt sein.

Die Durchsicherung der Konjulararchive in Saloniki dauert fort. Zahlreiche Deutsche und Österreicher, auch der Direktor der deutschen Schule und eine Anzahl Frauen wurden verhaftet. Der Gattein des deutschen Konsuls wurde erlöst, die Gefangenen ihres Gemahls an Bord der „Patrie“ zu teilen.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London: Wie die „Times“ aus Saloniki erfahren, sind zahlreiche der Spionage verdächtige Deutsche verhaftet worden, darunter auch der Direktor und Professor der Banque de Saloniki. Verschiedene griechische Matrosen und mehrere Frauen wurden ebenfalls verhaftet. Die Gefangenen wurden sofort an Bord eines Kriegsschiffes gebracht. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Alle Verdächtigen werden nach einem Verhör an Bord eines Schiffes der Allierten gebracht. Die Allierten sind entschlossen, die Stadt von allen Verdächtigen zu reinigen. (!)

Freilassung der Konsuln? Wie die „Daily Mail“ aus Athen meldet, werden die in Saloniki verhafteten Konsuln Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei wahrscheinlich binnen kurzem in Athen oder Marseille an Land und damit wieder in Freiheit gesetzt werden. Sie erhalten dann freies Geleit zur Heimreise. Nicht so werden dagegen jene Angehörigen der genannten Länder behandelt werden, die gleichzeitig mit den Konsuln verhaftet wurden, und worunter sich auch einige Frauen befinden. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ in Athen meint, daß diese Personen als Spione behandelt werden.

Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die in Saloniki verhafteten feindlichen Konsuln, die nach Marseille gebracht werden, werden gleich nach ihrer Ankunft in diesem Hafen zur schweizerischen Grenze gebracht werden.

Griechische Proteste. Dem neuterischen Bureau wird berichtet, daß die Verhaftung des norwegischen Konsuls Seebeider in den Kreisen der griechischen Regierung verurteilt wird. In die Mühle des Verrats des sei ein neuer Protest gerichtet worden. — Wie die Mäntel melden, hat die griechische Regierung auch gegen die Verhaftung griechischer Unterthanen durch die Mächte des Viererbundes auf den Verstoß der Spionage protestiert.



im Felde nichts von ihren kleinen Sorgen vorantmen, möchten wir auch an dieser Stelle lebhaft unterstreichen. Zu Hause wollen wir durchhalten —